Göttinger Friedenspreis
Stiftung Dr. Roland Röhl

Begründung der Jury

Der 1928 geborene Friedensforscher und Friedensaktivist Prof. Dr. Andreas Buro erhält den Göttinger Friedenspreis 2013 in Würdigung seines jahrzehntelangen, außergewöhnlichen Wirkens für Frieden und die Verwirklichung der Menschenrechte. Selten kommen analytischer Scharfsinn, politischer Gestaltungswille sowie praktische Handlungskompetenz in einer Person so zusammen wie bei Andreas Buro, der zu Recht als eine der einflussreichsten Persönlichkeiten der deutschen Friedensbewegung und im europäischen Kontext gelten kann.

Ob als Verfasser von Dossiers z.B. zum Konflikt mit dem Iran, zwischen Türken und Kurden, in Afghanistan oder zwischen Israel und Palästina, als Ratgeber auf Aktionskonferenzen oder als Netzwerk-Initiator einer „Politik von unten“ - sein Urteil, seine Überzeugungsfähigkeit und seine Inspiration sind bis heute gleichermaßen gefragt. Seit Mitte der 1950er Jahre hat er die friedenspolitischen Bewegungen und Kampagnen, Aktionen und Projekte des zivilen Ungehorsams maßgeblich mitgestaltet, indem er ihnen durch seine Ideen und Impulse gangbare Wege aufgezeigt, Substanz und Gewicht verliehen und ihnen bis in die Gegenwart immer wieder öffentliche Wirkung und politischen Einfluss verschafft hat.

Andreas Buro ist ein streitbarer Pazifist, der sich nicht nur *gegen* Krieg und Menschenrechtsverletzungen, sondern immer auch mit konstruktiven Vorschlägen *für* Frieden und Menschenwürde, für die Zivilisierung der Verhältnisse und Verhaltensweisen eingesetzt hat - mit analytischem Verstand und politischem Instinkt, moralischer Kraft und organisatorischem Geschick, großer Hartnäckigkeit und besonderer menschlicher Wärme, feinsinnigem Humor und langem Atem. Ihm gelingt der oft schwierige Balance-Akt zwischen auf Versöhnung zielender Friedensarbeit und dem streitbaren Menschenrechtskampf. Als Mitbegründer und friedenspolitischer Sprecher des Komitees für Grundrechte verlieh er einer wichtigen Strömung der linken Opposition in Deutschland Gehör und Gesicht.

Er setzt auf eine vorausschauende Politik der Gewaltprävention und eine konstruktive Bewältigung von Konflikten - auch und vor allem in kriegerischen Auseinandersetzungen. Konsequenterweise hat er in den letzten Jahren seine Aufmerksamkeit verstärkt der Entwicklung und Implementierung von Mitteln und Methoden der gewaltfreien, nicht-militärischen Konfliktbearbeitung gewidmet.

Es zeichnet Andreas Buro aus, dass er immer argumentativ bleibt, offen für überzeugende (Gegen-) Argumente ist und sich den aktuellen friedenspolitischen Herausforderungen immer wieder gestellt hat. Bei allem ernsten Engagement umgibt ihn eine Aura der Milde und Güte, die auch Andersdenkende von der Integrität seiner Person und der Seriosität seines Anliegens sachlich überzeugt und menschlich in den Bann zieht.

Möge die heutige Verleihung des Göttinger Friedenspreises an den Nestor der Friedensbewegung in Deutschland dazu beitragen, dass sein lebenslanger Einsatz für Frieden und Menschenrechte den

zukünftigen Generationen als ein vorbildliches Beispiel in Erinnerung bleibt.